

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **45 (1938)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
 und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,

Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
 Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Spinnstoffwirtschaft im Frühjahrsaufbruch. — Die Textilmaschinen-Ausfuhr im I. Quartal 1938. — Ueberseeische Ausfuhrmöglichkeiten für die schweizerische Textilindustrie. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern im I. Vierteljahr 1938. — Einfuhr von Seidenwaren nach Dänemark. — Einfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben nach Australien. — Handelsabkommen zwischen der Schweiz und Litauen. — Handels- und Zahlungsabkommen in Uruguay. — Finnland. Zollerhöhungen für Nähseide. — Ungarn. „Veredlung“ japanischer Kunstseide. — Warenverkehr mit Oesterreich. — Zusammenschluß in der französischen Seidenindustrie. — Abnahme der Baumwollspindeln. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel. — Industrielles aus: Belgien, Großbritannien Italien, Polen, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Japan. — Seidenkampagne 1937/38. — Ein neues Verfahren zur Kräuselung von Zellwolle. — Schutz des Wortes „Wolle“. — Schutz des Wortes „Seide“ in Brasilien. — Eine neue japanische Kunstfaser: „Seiden-Wolle“. — Bindungstechnische Anregungen für die Neumusterung. — Die Gewebe-Kalkulation. — Neue Musterkarten und Farbstoffe. — Markt-Berichte. — Firmen-Nachrichten. — Ausbau unserer Textilfachschulen. — Personelles. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Spinnstoffwirtschaft im Frühjahrsaufbruch.

Höherer Binnenbedarf — erschwerte Ausfuhr.

Die Eindeckungen auf den Frühjahrsmessen, zumal der Leipziger, bezeugen das Vertrauen zur anhaltenden Nachfrage letzter Hand. Sie sind heute weniger binnenwirtschaftliches „Konjunkturbarometer“ im alten Sinne als die Bestätigung eines fest in sich ruhenden Marktes, der neben dem öffentlichen Großverbrauch einen wachsenden privaten Bedarf zu befriedigen hat. Es ist kein Zweifel, daß trotz der starken letztjährigen Belegung im Textileinzelhandel noch manches Loch aus der einstigen Krisenzeit zu stopfen ist, von den höhern Ansprüchen einer gesteigerten Kaufkraft nicht weiter zu reden. Das gibt allen Stufen der Textil- und Bekleidungsirtschaft von der Spinnerei bis zum letzten Manufakturwarengeschäft eine gehörige Sicherheit in den Verfügungen. Die weltwirtschaftlichen Schwankungen freilich, die auf fast allen Außenmärkten infolge des Zusammenbruchs des vorjährigen Rohstoffaums mehr oder minder ihr undurchsichtiges Spiel treiben, gehen nicht spurlos vorüber: die Ausfuhr hat wieder besondere Mucken; die Nachfrage ist merklich gedämpft, und um die verbliebenen Aufträge muß mit aller Hartnäckigkeit gekämpft werden gegen den Wettbewerb jener Industrien, denen der Bedarf des eigenen Marktes nicht genügt. Fast alle Ausfuhrzweige der deutschen Spinnstoffwirtschaft wissen von diesen Versteifungen im Außengeschäft zu berichten, deren Lockerung und Durchdringung ganz erhebliche Anstrengungen erfordert.

Steigender Zellwollanfall.

Doch so wichtig die Ausfuhr ist und so sehr ihre Förderung um der nötigen Einfuhren willen keine Mühe verdrießen darf, sie ist — im ganzen betrachtet — gewissermaßen der Deckel auf den Topf; sie stellt die Spitzenerzeugung auf dem breiten Grundbedarf des heimischen Marktes dar. Sie übt insofern keinen übermäßigen Einfluß mehr auf die gesamte Herstellung und Beschäftigung aus. Die deutsche Textil-Industrie ist im Durchschnit nach wie vor hoch beschäftigt. Wie sie mit einem um rund 7% höhern Stande als im Jahre zuvor von 1937 Abschied nahm, so hat auch 1938 nach der üblichen Januar-Einbuchtung der Auftrieb nicht nachgelassen. Die Erzeugung, die im letzten Drittel 1937 den Hochstand von 1928 merklich überschritten hatte, ist neuerdings wieder im Steigen begriffen. Die darniederliegenden Naturstoffe fremder Herkunft erleichterten die Eindeckung mit geringerem Devisenaufwand, während sich der Anfall der heimischen Spinnstoffe, zumal der Zellwolle, gewaltig verstärkt hat. Die Versorgung hat sich infolgedessen gebessert und mancherlei Spannungen gelockert. Eine Jahresgewinnung von

über 200 000 t Kunstseide und Zellwolle nach der Erzeugungsmöglichkeiten vom Anfang 1938 bedeutet eine gehörige Erleichterung des Rohstoffeinsatzes, den der heimische Bastfaser-, Woll- und Reißwollanfall weiter verstärkt.

Gute Beschäftigung fast überall.

So sind denn fast überall, wo nicht jahreszeitliche Einflüsse die gewohnten Abstriche bedingen, Beschäftigung und Erzeugung für den Inlandsbedarf im Rahmen der Rohstoffverfassung bestens gesichert. Teilweise (Baumwollindustrie, Zellwollgarne) übersteigt die Nachfrage die fristgerechte Liefermöglichkeit; der Mangel an Grobgarnen (infolge des Uebergangs zu feinem Ausspinnungen) konnte durch zweckgebundene Sonderzuteilungen wesentlich gemildert werden; Baumwollgewebe sind rege gefragt, Streichgarne gut beschäftigt, Leinen und Halbleinen ist stärker begehrt, Tuche und Samte lagen jahreszeitlich ruhiger, Krawatten zogen im Frühjahrsgeschäft merklich an, Seiden- und Kunstseidenstoffe werden ihre Ruhepause bald überwinden, die Futterstoffindustrie ist zufrieden, Strick- und Wirkwaren zehrten zum Abschluß des Winters nochmals kräftig vom Kälteeinbruch, Trikotagen haben sich für den Sommerbedarf gerüstet.

Neue Fortschritte der Zellwolle.

Die Frühjahrneuheiten stehen zurzeit im Vordergrund. Sie deuten den Leistungsstand der modischen Kleiderstoffindustrie an. Die Zellwolle als jüngste Faser schreitet hier nach Ueberwindung der Kinderkrankheiten rüstig aus. Unter der pflegenden Hand der Chemiker und Betriebsfachmänner ist sie herangewachsen und — man möchte sagen — zu einem „Allerweltstoff“ geworden, der (sach- und fachgemäß genutzt) überall seine Probe besteht. Kochfestigkeit der Zellwollwäsche, Echtfärbbarkeit und Mottensicherheit der Stoffe stehen ihr neben den bekanntern Sondereigenschaften werbend zur Seite. Damen- und Herrenstoffe, Wasch- und Futterstoffe, Spitzen und Stickereien können nicht minder davon reden als der Hausratbedarf und technische Artikel. Ja, eine neue umwälzende Schöpfung in Gestalt des Vistralan, zieht wieder die Aufmerksamkeit aller Textil- und Bekleidungskreise auf sich; diese Faser hat außer den Aufbau-, Festigkeits- und Spinnneigenschaften der Vistra XT den Vorzug, sich färberisch wie Wolle zu geben, d. h. in Verbindung mit Wolle farbtongleich zu färben. Es ist keine Frage, daß damit wieder ein großer Fortschritt erzielt worden ist. Wie die Erzielung von reizvollen Zierwirkungen durch geeignete Mischungen, die sich färberisch verschieden verhalten, begrüßt werden konnte, so jetzt die Farbtongleichheit mit Wolle nicht